

Literatur:

- HEISSER, F. (1972): Erster Brutnachweis des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) in Bayern und sein Vorkommen in Schwaben. — Anz. orn. Ges. Bayern 11: 269–274.
- REICHOLF, J. (1973): Bestandszunahme beim Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*) am unteren Inn. — Anz. orn. Ges. Bayern 12: 269–270.
- PETERS, D. S. (1974): Beobachtung eines Schlagschwirls — *Locustella fluviatilis* — *Luscinia* 42: 143.
- KASPAREK, M. (1975): Zum Vorkommen des Schlagschwirls — *Locustella fluviatilis* — an der Westgrenze seines Brutareals. — Anz. orn. Ges. Bayern 14: 141–165.
- HENNING BEHRENS, 6831 Brühl/Rhein, Dürerstraße 3.

Bemerkenswerte Beobachtungen aus dem Mooser-Teichgebiet (Vogelsbergkreis) aus den Jahren 1966 bis 1972.

Prachtaucher (*Gavia arctica*):

Am 29. 10. 66 ein Ex. im Sommerkleid am Reichloser Teich (BERG-SCHLOSSER, SCHÖSSLER u. a.).

Sterntaucher (*Gavia stellata*):

Am 4. 8. 72 ein Ex. im Prachtkleid am Reichloser Teich beobachtet. Der Vogel hielt sich bis zum 8. 8. 72 im Teichgebiet auf; sehr frühes Datum. (BERG-SCHLOSSER, STAHLBERG u. a.).

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*):

Am 23. 9. 67 konnte R. KNIERRIEM am Obermooser Teich zehn Ex. beobachten. Dies war die Höchstzahl der bisher im Teichgebiet gleichzeitig anwesenden Kormorane.

Saatgans (*Anser fabalis*):

17. 10. 70 vier Ex. (sibirische Rasse) am Niedermooser Teich (BERG-SCHLOSSER).

Kolbenente (*Netta rufina*):

16. 7. 67 2,4 Ex. auf dem Obermooser Teich von GEBHARDT und MEIER beobachtet.

Eiderente (*Somateria mollissima*):

16. 11. 66 zwei Ex. auf dem Obermooser Teich (ein Erpel im Übergangskleid); 25. 10. 70 ein ♀-farbenes Ex. auf dem Niedermooser Teich; 30. 10. 71 ein ♀ ebenda (BERG-SCHLOSSER).

Eisente (*Clangula hyemalis*):

17. 11. 67 ein ad. ausgefärbtes Männchen auf dem Obermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER und DEDEKE).

Schreiadler (*Aquila pomarina*):

Am 11. 3. 67 wurde ein Ex. fliegend bei Obermoos beobachtet. Da der Adler nur im Fluge gesehen wurde, könnte es sich auch um einen Schelladler (*Aquila clanga*) gehandelt haben. (BERG-SCHLOSSER)

Rauhfußbussard (*Buteo lagopus*):

7. 11. 70 ein Ex. am Niedermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER)

Rotmilan (*Milvus milvus*):

16. 1. 72 ein Ex. in der Nähe des Eschenbacher Teiches bei klarem, sonnigem und kaltem Wetter (−5°C) beobachtet; frühes Datum. (BERG-SCHLOSSER und HEIDER)

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*):

Vom 9. 11. 71 bis zum zweiten Ostertag 1972 ein zweijähriges Ex. im Teichgebiet beobachtet. (BERG-SCHLOSSER, KNIERRIEM u. v. a.)

Wanderfalke (*Falco peregrinus*):

15. 10. 66 zwei Ex., davon ein ad. Vogel am Niedermooser Teich beobachtet. (BERG-SCHLOSSER)

Kleine Ralle (*Porzana parva*):

Am 20. und 26. 9. 70 je ein Ex. am Obermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER, HÖFELS)

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*):

4. 3. 67 ein Ex. am Obermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER)

Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*):

28. 8. 71 ein Ex. am Obermooser Teich. (BACHMANN & FESSEL)

Heringsmöwe (*Larus fuscus*):

1971 zwei Ex. im Übergangskleid am Niedermooser Teich beobachtet. (BERG-SCHLOSSER)

Silbermöwe (*Larus argentatus*):

1. 5. 72 ein Ex. am Obermooser Teich. (BOMMER)

Zwergmöwe (*Larus minutus*):

17./18. 8. 72 mindestens sieben bis acht immat. Ex. sowohl am Rothebachtich als auch am Obermooser Teich beobachtet. (BOMMER, GEBHARDT und HÖFELS)

Rotkehlpieper (*Anthus cervinus*):

8. 10. 66 ein Ex. am Obermooser Teich. (BAUER & BERG-SCHLOSSER)

Bartmeise (*Panurus biarmicus*):

2. 10. 71 sechs bis sieben Ex. am Obermooser Teich. (HEIDER & HÖFELS)

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*):

23. 7. 72 zwei Ex. am Obermooser Teich. (BOMMER & KNIERRIEM)

Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*):

30. 10. 66 ein Ex. am Niedermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER, HEIDER u. a.)

Berghänfling (*Carduelis flavirostris*):

13. 11. 70 drei Ex. am Obermooser Teich. (BREHM & RINGE)

Dr. G. BERG-SCHLOSSER, 632 Alsfeld, Grünberger Straße 25.

Bartmeisen — *Panurus biarmicus* — überwintern in Südhessen und Nordbaden.

Von November 1974 bis Mai 1975 hielten sich im NSG Lampertheimer Altrhein Bartmeisen (bis zu 30 Ex.) auf. Aus Baden-Württemberg (ehemaliges Tongrubengelände bei Brühl südlich von Mannheim) liegen ähnliche Beobachtungsdaten vor. — Der sehr milde Winter 1974/75 trug zu der langen Verweildauer bei. Es ist nicht auszuschließen, daß in den für Bartmeisen geeigneten Biotopen ab März Brutversuche stattfanden, die durch eine Hochwasserwelle des Rheins im April erfolglos blieben.

NSG Lampertheimer Altrhein

Das Gros der Bartmeisen hielt sich regelmäßig in einem zu 90% mit Altschilf bedeckten Gebiet auf (Schilf-Brennessel-Gesellschaft) (Biotop 1), das lediglich durch eine künstlich geschlagene ca. 6 m breite Schilfschneise unterbrochen war. An dieses Schilfkünstlich geschlagene ca. 6 m breite Schilfschneise unterbrochen war. An dieses Schilfgebiet grenzen Wasserpfeffer-Uferampfer-Fluren, Rohrglanzgras-Röhrichte und Wasserkressenfluren an. Etwa 1,5 km Luftlinie entfernt hielten sich regelmäßig kleinere Trupps auf (Biotop 2). Auch hier dominierte der Altschilfsbestand (ein Streifen von ca. 15 m Breite), einerseits begrenzt durch Feuchtwiesen, andererseits übergend in die Zonen von Sumpfergrünreicht-reichen Wasserpfeffer-Uferampfer-Fluren, Rohrglanzgras-Röhricht, Sumpfergrünreicht bis hin zum Teichbinsen-Röhricht (diese Zonen sind bei Mittelwasserstand überflutet). — Weitere einzelne Bartmeisen-Beobachtungen stammen aus schilffreien Gebieten zwischen den Biotopen 1 und 2, wohin Einzeltiere während der Hochwasserzeiten auswichen.

Am 3. 11. 1974 wurde erstmals ein Paar Bartmeisen im NSG Lampertheimer Altrhein registriert. Die anschließenden Beobachtungen ließen erkennen, daß es sich zum großen Teil um zusammenhaltende (verpaarte?) Exemplare handelte. Wegen ungünstiger Sichtverhältnisse konnte dies jedoch nicht immer festgestellt werden. Einzelne Jungtiere hielten sich ständig bei den Trupps auf. Die Zahl der registrierten Exemplare steigerte sich über 8 (16. 11.) und 28 (17. 11.) auf 30 (20. 11.), sank dann jedoch über 10 (23. 11.) auf 4–7 Ex. ab (jeweils Biotop 1), die ziemlich konstant bis Ende März beobachtet werden konnten, als noch einmal 10 Ex. (31. 3.) festgestellt wurden. Dieses neuerliche Ansteigen des Bestandes könnte mit der von FEINDT/JUNG (1968) beschriebenen Zugunruhe zusammenhängen, wodurch die Tiere sich weniger heimlich bewegen, also besser beobachtet werden können. Andererseits können auch einzelne ziehende Exemplare hinzugekommen sein. Hierfür spricht die Beobachtungsintensität in den Vormonaten — 20 Exkursionen —, in denen nie mehr als 7 Ex. seit der letzten Höchstzahl als ständig anwesend notiert wurden. Zwischen dem ersten und zweiten Maximum teilte sich der Bestand auf die Biotope 1 und 2 auf (jeweils 2–4 Exemplare).

Während der ganzen Beobachtungsperiode (3. 11. 74 bis 1. 5. 75) waren die Bartmeisen durch ihre Ruffreudigkeit leicht auszumachen. Bis Februar zeigten sie sich häufig in den oberen Bereichen des Schilfes und am Rande von Schilfschneisen. Später (bis Ende März) konnten sie jedoch erst nach längerem Ansitzen oder bei Störungen gesichtet werden, da sie sich fast ständig in den unteren dichteren Schilfbereichen aufhielten. — Fünfmal wurde das Gebiet von Hochwasserwellen heimgesucht. Das Auftauchen der Bartmeisen am 3. 11. 74 fällt in eine Zeit ablaufenden Wassers.

Während der nächsten vier Hochwasserwellen konnte Biotop 1 nicht immer lückenlos kontrolliert werden. Ein Großteil der Beobachtungen von Einzel-Exemplaren in anderen Biotopen fällt in diese Perioden. Es ist anzunehmen, daß der Trupp von Biotop 1 sich bei der ersten Hochwasserwelle auflöste (3. 12. 74) und ein Teil nach Biotop 2 (ab 22. 12. 74) auswich. Fünf der Einzelbeobachtungen wurden ab Ende Februar gemacht (auch in optimalen Schilfbiotopen), also in einer längeren Niedrigwasserperiode. Suchten die Bartmeisen hier geeignete Brutreviere oder fanden nur Nahrungsflüge statt? Laut FEINDT & JUNG (1968) werden die Brutreviere im März besetzt. Brutversuche sind hier also nicht auszuschließen. Ende März wurde dann das zweite Maximum an Individuen ermittelt. Ein plötzliches Hochwasser am 16. 4. wird jeglichen Brutversuch zunichte gemacht haben. Die einzige Beobachtung nach diesem Hochwasser, zugleich die letzte, fiel mit zwei rufenden Exemplaren in Biotop 1 auf den 1. Mai.

Ehemalige Tongruben Brühl

In dem ehemaligen Tongruben-Gelände von Brühl (südlich von Mannheim) — mit Rohrkolben-, Schilf-, Rohrglanzgras- und Weidenjungwuchs-Zonen — tauchten die Bartmeisen am 23. 2. 75 auf. Bis dahin war das Gebiet auf Grund seines Niveaus zum Rhein zwei Monate lang ständig überflutet, durch begehbare Dämme jedoch einsehbar. Auf regelmäßigen Exkursionen konnte B. MAURER in jener Zeit keine Bartmeisen feststellen. Auch hier stellten sie sich bei ablaufendem Wasser ein (23. 2.: 4 Ex., 24. 2.: 8 Ex., 25. 2.: 15 Ex. (Höchstzahl), 10. 3.: 10 Ex., danach bis 17. 4.: 7 Ex., letzte Beobachtung am 21. 4.: 1 Ex.), bevorzugten jedoch seichte, lichtere Wasserstellen, in denen größere Rohrkolbenbestände die Nahrungsgrundlage boten. Am Lampertheimer Altrhein, wie auch an anderen Beobachtungsplätzen, wurde die Nahrung ausschließlich in Schilfbeständen mit ihrem reichhaltigen Samenangebot aufgenommen. — B. MAURER teilte folgende Beobachtung im ehemaligen Tongruben-Gelände Brühl mit: Am 5. und 7. 4. unternahmen die Bartmeisen Höhenflüge: 2–3 Ex. flogen 10 bis 15 Meter hoch und ca. 50 bis 100 Meter weit. Nur 1 Ex. flog wesentlich weiter; es kehrte erst fünf Minuten später zurück. Dreimal wurden die Höhenflüge von Weibchen ausgeführt. Dabei setzten sie sich beim Abwärtsfliegen auf die Spitze eines sechs Meter hohen Baumes, flogen unter laufenden „ping“-Rufen eine Schleife und fielen steil ins Typha ein. — Feindverhalten: Über dem Gelände kreisende und rufende Mäusebussarde verursachten bei allen Bartmeisen in drei beobachteten Fällen heftige „pink“-Reaktionen. Stumm über das Gebiet fliegende Mäusebussarde und andere Greifvögel wurden nicht beachtet. Balzrufe der Wasserralle bewirkten gesteigerte „ping“-Rufe von einigen Exemplaren, nie jedoch in der gleichen Intensität wie beim rufenden Mäusebussard. In gleicher Weise wie bei der Wasserralle wurde bei vorbeischwimmenden Bismarratten gewarnt.

Aus Hessen liegen weitere Beobachtungsdaten des gleichen Zeitraumes nur aus dem südlichen Landesteil vor:

- 15. 10. 74: Reinheimer Teich (Landkr. Dieburg): 2 Ex. beringt (K. ROTHMANN)
- 22. 10. 74: Reinheimer Teich (Landkr. Dieburg): 1 Ex. beringt (K. ROTHMANN)
- 28. 2. 75: Kiesgruben Klein-Krotzenburg (Landkr. Offenbach): 6 Ex. (E. SCHWAB)
- 1. 3. 75: NSG Kühkopf (Landkr. Groß Gerau): 1,1 Ex. (W. BRAUNER)

Überwinterungen im süddeutschen Raum sind bisher nur vom Bodensee bekannt (ab 1971/72 regelmäßig), wo der größte Trupp mit 21 Ex. ausgezählt wurde. Hier fällt das letzte Beobachtungsdatum auf den 6. April (1974: 9 Ex.) (DORKA u. HÖLZINGER, 1974).

Aufgrund der genannten Beobachtungsdaten sowie lediglich vier Einzelbeobachtungen im November 1975 im NSG Lampertheimer Altrhein kann auf eine Invasion 1974/75 geschlossen werden (s. auch WÜST, 1968, der von einer Invasion von Holland nach Südosten spricht). In klimatisch und biotopmäßig günstigen Gebieten, wie den beschriebenen, war ein Verbleiben der überwinternden Bartmeisen sowie deren Brüten durchaus möglich und wurde wahrscheinlich auch versucht.

Den genannten Herren sowie Frau B. MAURER (Brühl) und den Herren K. und U. HANDKE, W. NEUDECKER, H. SIEGEL, G. TÜRKE (NSG Lampertheimer Altrhein) danke ich für die Meldung ihrer Exkursionsdaten.

Literatur:

- DORKA, V. und J. HÖLZINGER (1974): Zum Brutvorkommen der Bartmeise — *Panurus biarmicus* — am Federsee mit Bemerkungen zum Auftreten der Art in Baden-Württemberg. — Anz. orn. Ges. Bayern 13: 293–299.
- FEINDT & JUNG: Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) — Einblicke in ihr verborgenes Leben. Hildesheim, 1968.
- GRIMM, E. (1967): Kleine faunistische Mitteilungen aus Hessen. — *Luscinia* 40: 60.
- MATTHES, W. (1970): Bartmeisen — *Panurus biarmicus* — bei Worms/Rhein. — *Emberiza* 2: 71.
- SCHIEMANN, H. (1966): Bartmeise — *Panurus biarmicus* — am Laacher See. — *Emberiza* 1: 104.
- SCHIEMANN, H. (1968): Bartmeise — *Panurus biarmicus* — auch am Ulmener Weiher/Eifel. — *Emberiza* 1: 206.
- WEIDER, H. (1967): Bartmeisen — *Panurus biarmicus* — auf dem Kühkopf. — *Luscinia* 40: 21.
- WÜST, W. (1968): Europareservat Ismaninger Teichgebiet — 28. Bericht: 1967. — Anz. orn. Ges. Bayern 8: 227–234.
- HENNING BEHRENS, 6831 Brühl/Rhein, Dürerstraße 3.

Nachweis eines Mittelmeersteinschmätzers (*Oenanthe hispanica*) in Hessen¹⁾

Am 6. Juni 1964 fand ich in einem kleinen Steinbruch bei Sterzhausen (Landkreis Marburg, Hessen) eine Schmätzerrupfung. Der Vogel muß einige Zeit vorher von einem Baum aus gerupft worden sein. Der Fund enthielt 7 rechte Handschwingen, den inneren Teil des linken Armflügels, 6 Steuerfedern (davon die 2. bis 6. der linken Schwanzhälfte) und etwas Kleingefieder. Die Federn waren soweit abgenutzt, daß helle Endsäume weitgehend fehlten. Ich sammelte sie ein und hob sie zunächst ohne nähere Bestimmung auf. Bei einer neuerlichen Untersuchung des Materials stellte sich heraus, daß die Federn nicht unserem heimischen Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) zugeordnet werden können. Eine Bestimmung ist nach folgenden Merkmalen möglich:

¹⁾ Aus dem Fachbereich Biologie — Zoologie der Philipps-Universität Marburg/L.